

Bergeung, daß jedes Land seinen Schutzgott habe, wollte man mit keinem verderben, um nicht durch das Schutzvolk es etwa büßen zu müssen. Und konnten die Athenienser nicht, auf irgend eine Veranlassung, dem wahren Gott, den wenigstens einige ihrer Weltweisen aus der Natur erkannten, einen Altar errichten? Doch wir brechen hier ab, um nicht zu weit über die Grenzen dieser beurtheilenden Anzeige einer Monographie hinauszugehen, welche, wegen ihrer Gründlichkeit und Klarheit, neben ihren ungemein vielen Schwestern, immer einen wohlverdienten Platz behaupten wird.

O. e. D.

Gorlicii: Orationes Sylverstainianas d. II. Maj. 1823. — habend. indicit Car. Theoph. Anton, Rect. etc. praemittitur de discrimine particularum οὐ et μή brevis dissertatio. 12 S. in 4.

Nachdem der Herr Verf. zuerst die Meinung derer, welche sagen, οὐ sey „negantis“ und μή „vetantis,“ geprüft und als unzulänglich dargestellt und sodann auch diejenigen widerlegt hat, welche annehmen, die zur copula des Satzes gehörige Verneinung werde durch οὐ, aber die zum Prädicat gehörige durch μή ausgedrückt: so verweilt er S. 6. ff. bei der Hermannischen Ansicht, nach welcher οὐ objectiv, μή aber subjectiv verneint; und sucht aus derselben, indem er mehrere Stellen der Classiker genau durchgeht, theils die Erscheinung zu erklären, daß μή meistens da steht, wo ein Begriff im Satze verneint und der Gedanke selbst bejahend aufgestellt, dagegen aber anderwärts auch die Verneinung eines einzigen Begriffes durch οὐ ausgedrückt wird, theils die, daß μή gewöhnlich im Sinne des Verbietens gebraucht und gewöhnlich mit εἰ, εἰάν, ὅταν,